

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer  
Großherzoglich luxemburgischer Postlieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 65 Pfg., durch Boten gedruckt  
65 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Postgeld.  
Einkaufspreise: 20 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr 286 — 1918.

Weilburg, Samstag, den 7. Dezember.

70. (78.) Jahrgang.

Emil Barth,

Regierungsmittglied und Volksbeauftragter für Sozialpolitik.



der in der Vollziehung der Arbeiterämter am 28. 11. in einer bemerkenswerten, eindrucksvollen Rede auf das solidarische Interesse von Arbeitern und Betriebsleitern, Angestellten und Unternehmern am Neuaufbau der gesamten Wirtschaft hinwies. Barth warnte insbesondere vor unberechtigten Streiks der Arbeiterschaft.

## Amtlicher Teil

Die Preussische Regierung ordnet hiermit an:  
Ergänzungs- und Ersatzwahlen zu den Gemeindevertretungen, Stadtverordnetenversammlungen (Bürgerordner-Kollegien), Kreisräten (Amtsversammlungen), Provinziallandtagen und Vertretungen der Zweckverbände sind bis zu der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des kommunalen Wahlrechts nicht statt.

Die Wahlzeit für diejenigen Vertreter, für die eine Ergänzungswahl nötig gewesen wäre, wird bis zu der nach der neuen gesetzlichen Regelung erfolgten Wahl verlängert.

Berlin, den 18. November 1918.

Die Preussische Regierung.  
Dr. Breitenbieber. Dirck.

II. R. 1618. Weilburg, den 2. Dezember 1918.  
An die Herren Bürgermeister des Kreises.  
Abdruck wird zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.  
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

II. 7329. Weilburg, den 5. Dezember 1918.  
Ein größerer dem Kreise zugewiesener Posten Kriegskriegel, die aus Ersatzstoffen mit Lederblatt und Vollholzsohlen versehen sind, wird von uns durch Vermittelung der Lederhandlung Ernst Dienstbach Nachfolger (Inhaber Max Falk) dahier abgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche in der Landwirtschaft tätige Personen mit Einschluß der landwirtschaftlichen Unternehmer und deren Angehörige. In erster Linie sollen diejenigen Personen bedacht werden, denen nach ihrer wirtschaftlichen Lage die Bezahlung von Schuhwerk im Wege der allgemeinen Versorgung erschwert ist.

Die Ausgabe erfolgt auf von der Ortspolizeibehörde ausgestellte Bezugsscheine.  
Bedürftige Personen wollen sich daher sofort melden.  
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

I. 5105. Weilburg, den 5. Dezember 1918.  
Bekanntmachung.

Die Entlassungsanstalt auf dem Gefangenen-Lager bei Limburg a. L. ist für entlassene Soldaten täglich von nachmittags 1 Uhr ab geöffnet.

Der Landrat.

An die Arbeitgeber des Kreises.

Arbeitsstellen des Kreises, die frei sind und solche, die künftig frei werden, bitte ich sofort nach Zahl, Art und Bezahlung beim Kreis Ausschusse zu melden.  
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

## Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

J. Nr. 26. Weilburg, den 5. Dezember 1918.  
An die Arbeiter- und Bauernräte des Oberlahnkreises.

Der Arbeiter- und Soldatenrat ruft im Einverständnis mit dem Delegierten der Bauernräte, Herrn Bürgermeister Neu, Selters, zu Montag den 9. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr eine Delegiertenversammlung nach Weilburg, Hotel Lord, ein.

Tagesordnung:

- 1) Die Sicherstellung unserer Lebensmittellieferung.
  - 2) Richtlinien für Arbeiter- und Bauernräte.
- Es ist dringend notwendig, daß je ein Vertreter des Bauern- und 1 Vertreter des Arbeiterrates erscheinen. Etwas wichtige Unkosten und Lohnverluste sind von den Gemeinden auf Antrag zu ersetzen.  
Arbeiter- und Soldatenrat Oberlahnkreis.  
J. A.: Doin. Neu, Bürgermeister.

## Nichtamtlicher Teil

### Deutsche Schande.

Der Krieg ist ein Unglück gewesen. Ein Unglück ist der Waffenstillstand, ein Unglück wird der Friede sein. Für Unglück kann der Mensch nichts — es ist gewissermaßen Schicksal, hervorgegangen aus tausend Ursachen. Töricht handeln darum die, die einer Person oder einer Tatsache die „Schuld“ zuschieben wollen. Geschichte ist niemals das Ergebnis einer kurzen Spanne Zeit, sondern geht heroor aus einer langen Reihe von Ursachen und Anlässen. Unglück ist etwas Elementares, das über uns hereinbricht. Aber auch im Unglück können wir den Kopf hoch tragen und brauchen unseren tieferen Stolz nicht wegzuworfen wie einen Lumpen.

Aber etwas anderes als Unglück ist Schande. Und nun scheint zu allem Unglück auch noch die Schande über uns hereinbrechen zu wollen. Wir müssen den Reich bis zur Keige leeren.

Aus Warschau, aus Lodz, aus anderen Gebieten des ebedem besetzten Ostens kommen Nachrichten, die uns das Blut in den Adern erstarren lassen. Zehntausende deutscher Soldaten lassen sich von wenigen polnischen Legionären entwaffnen, ohne Widerstand zu leisten. Sie werden beschimpft, bespuckt, geprügelt, mißhandelt. Ueber hunderttausend Eisenbahnwagen, ungezählte Magazine mit Waffen, Munition, Proviant fallen den Polen als „Beute“ in die Hände. Wie Gefangene, Verbrecher werden unsere Soldaten, unsere jungen Mädchen aus dem Zivildienst zur Grenze befördert. Ihr Geld, ihre Pakete nimmt man ihnen ab — psui Teufel, die Feder kräuhelt sich, das auszumalen, was in dem von uns befreiten Lande uns angetan wird — von den durch uns Befreiten! Jetzt zeigen sich die letzten Früchte Bethmannscher Politik! Aber die allerletzten werden noch erst kommen. Mit denselben Waffen, mit denen Polen durch uns von zarischer Gewalt befreit wurde, werden die Polen uns unsere deutsche Ostmark stehlen. Schon jetzt hat im Posenischen das Polentum die Ueberhand; seitdem die deutschen Soldaten abgezogen sind, haben sich die polnischen Soldatenräte der Regierung bemächtigt — unsere Landsleute sind vogelfrei. Wer die Geschichte der polnischen Aufstände kennt, aus den dreißiger, vierziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, der weiß, wie blutgierig der Pole ist, wie rachsüchtig und grausam. Genau so wie die Tscheken — die hussitischen Verwüstungen lernen die Kinder ja in der Schule — oder wie die Letten und Esten, deren Bestialität unsere baltischen Landsleute seit über zehn Jahren zu spüren haben. So ist auch der „ritterliche“ Pole. Schon jetzt durchstreifen Banden die ganz Ostmark; bald wird kein Deutscher dort seines Lebens sicher sein. Und die deutschen Deere in Polen — autoritätslos geworden durch die Revolution — lassen sich ohne Widerstand entwaffnen. Ja, die Umzüge mit den roten Flaggen, das Abreißen der Kokarden und Fortwerfen der Eisernen Kreuze hat sich an diesen verführten Leuten bitter gerächt — gar mancher waffen- und fährerlose Mann hat über seine eigene Schande mit den Zähnen geknirscht! Zu spät!

Nun „sollen“ ja geschlossene Truppenkörper nach dem Osten unterwegs sein. Sollen sie nur die Grenzen schützen und das Land von den Banden säubern? Nein, andere Aufgaben müßten ihnen zufallen: aus Polen einmal erst unser Eigentum herauszuholen, unsere dort zurückgelassenen, uns geraubten Millionenwerte! Werden die Volks-

beauftragten und der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte diese dringende nationale Pflicht erfüllen wollen? Jetzt wird es sich zeigen, ob wir eine deutsche Regierung haben oder eine internationale, eine, die den praktischen Aufgaben des Tages gerecht wird, oder eine, deren Sitz in Wolkenlucksheim liegt. Ebert, Saase, Scheidemann — Millionen warten auf Euer Wort! Sprecht es aus! Oder — — dürft Ihr es nicht aussprechen? Wate.

## Wie man die Kirche vom Staat trennen will.

In den ersten Revolutionstagen ist man, wie noch erinnert, mit umstürzenden Beschüssen sehr freigebig umgegangen, aus der alten Erfahrung heraus, daß Papier geduldig ist. Auch Herr Adolf Hoffmann, der neue preussische Kultusminister, hat damals sofort einem seiner Stedenpferde die Zügel schießen lassen und prompt die Trennung von Staat und Kirche dekretiert. Er wollte sogar den Geistlichen beider Konfessionen schon am 31. Dezember das Gehalt sperren.

Nachher hat auch Herr Hoffmann etwas Wasser in seinen roten Revolutionswein tun müssen. Zuschriften aus dem Lande, manche in nicht besonders höflicher Form, haben ihn darüber belehrt, daß das christliche Volk einen Eingriff in das religiöse Leben sich energisch verweigert. Auf eine Eingabe von Vertrauensmännern der Zentrumspartei des Wahlkreises Dortmund-Hörde hat nun Hoffmann seinen Standpunkt wie folgt erwidert:

... auch von den neuen Männern denkt niemand daran, die religiöse und Gewissensfreiheit anzutasten. Das Erziehungsrecht der Eltern werde ungeschmälert bleiben, deshalb sollten die Eltern das Recht haben, ihre Kinder von Angehörigen derjenigen Kirche, welcher sie selbst angehören, in ihrem Glauben erziehen zu lassen.

Dem Christentum werde volle Freiheit und Gleichberechtigung nach jeder Richtung hin gewährleistet.

Sinnvoll ist die Trennung von Staat und Kirche sei es selbstverständlich, daß an dem Staat, der bis zum 1. April 1919 laufe, nichts geändert werde. Sollte die Trennung bis dahin nicht vollzogen werden, so werde ein stufenweiser Abbau der Bezüge der Kirche in einer Weise vorgenommen werden, der keinerlei soziale Härten, besonders gegen die ärmeren Gemeinden, mit sich bringen.

In welcher Weise sich aber der Kultusminister von der christlichen Volksschule „loszulösen“ versucht, darüber belehrt uns ein anderer Erlaß von ihm, dessen Inhalt vom Evangelischen Presseverband wie folgt wiedergegeben wird:

„Kein Lehrer soll mehr angehalten werden dürfen, Religionsunterricht anders als freiwillig zu erteilen. Die Leute des Vollzugsrates tun wirklich alles, ihre Kinder nicht mehr in den Religionsunterricht, wo ein solcher dann überhaupt noch erteilt wird, zu senden brauchen. Sobald die Kinder 14 Jahre alt geworden sind, sollen sie selber darüber entscheiden dürfen, ob sie noch am Religionsunterricht teilnehmen wollen. Ueber die durch den Fortfall des Religionsunterrichts bei Weigerung des bisherigen Lehrers freigewordenen Stunden soll alsbald anderweitig verfügt werden, falls sich nicht sofort freiwillige Kräfte, insbesondere Geistliche, finden, die den Unterricht übernehmen.“

Mit diesen Bestrebungen wird Hoffmann, abgesehen vielleicht von den Hochburgen seiner Anhänger, wenig Glück haben. Wie im Lande draußen die Stimmung ist, mag er aus folgender Entschliebung ersuchen:

Der soeben aus Baunern, Arbeitern, Handwerkern und Gewerbetreibenden gebildete Bauernrat zu Böls-Petersdorf, Bez. Halle, hat im Anschluß an seine Entschliebung, sich der neuen Regierung mit aller Kraft zur Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Gerechtigkeit auf dem Lande zur Verfügung zu stellen, unter dem Vorsitz des Mühlenbesizers Bethge an Herrn Ebert folgende Kundgebung gerichtet:

Wir Bauern wollen unsere evangelische Kirche, die uns von Kindheit an lieb und treu begleitet, nicht entbehren. Wir bitten vielmehr, da sie unter jeder Staatsform wirken kann, es mit dem Verhältnis von Staat und Kirche beim Alten zu lassen, auch der Volksschule ihren christlichen Religionsunterricht nicht zu nehmen, überhaupt diese Fragen einer Nationalversammlung zu späterer geregelter Behandlung zu übergeben.

Das ist die Meinung des überwiegenden Teiles des deutschen Volkes, und ihr wird auch die neue Regierung Rechnung tragen müssen.

# Was die deutsche Wählerin wissen muß.

## Die Verhältniswahl.

Verhältniswahl! Das ist auch so ein politisches Wort, das ein unpolitisches und respektloses Röhren aus weiblichem Munde entfesseln kann. Aber es ist nicht angebracht, denn am 16. Februar 1919 soll danach, wie bekannt, gewählt werden. Zur großen Nationalversammlung. Und wem das Wort Verhältniswahl nicht paßt, der kann Listenwahl sagen, das spricht sich schneller und unbedenklicher aus. Beides ist dasselbe, es ist auch nicht neu; unsere Nachbarn, die Franzosen haben diese Wahl schon erprobt und einigen Mergel daran gehabt.

Das ging so zu. Vor dreißig Jahren war in Paris General Boulanger (zu deutsch: Bäcker) Kriegsminister. Der Mann wollte Präsident der Republik werden, und als Sprungbrett für den Anlauf zur Erreichung dieser Würde sollte ihm die Listenwahl dienen. Er ließ sich also in jedem Wahlbezirk oben auf die Wahlliste setzen und erreichte es auch, daß er in einigen Duzend Bezirken die meisten Stimmen erhielt. So konnte er denn der damaligen Regierung in Paris zurufen: „Seht, ich bin der vollständigste Mann in ganz Frankreich, ich muß Präsident werden.“

Aber es kam anders. General Boulanger entpuppte sich als ein käuflicher Mensch, der vom Herzog von Orleans, dem französischen Thronpräsidenten, bestochen war. Als er in Paris verhaftet werden sollte, entfloh er und endete nach dem Scheitern aller seiner Hoffnungen in Brüssel durch Selbstmord. Die Franzosen aber schafften die Listenwahl wieder ab.

Diese Geschichte ist erzählt, um zu zeigen, daß jede Art, zu wählen, Ueberraschungen bringen kann. Wir wählten bisher in jedem Reichstagswahlkreis (es gab 397) einen Abgeordneten. Dabei kam es nicht selten vor, daß ein Abgeordneter nur mit einer kleinen Mehrheit gewählt wurde, so daß man eigentlich von einem Zufalls-Wahlstege reden mußte. Es ist denn auch geschehen, daß infolge solcher Zufälligkeiten, besonders bei den Stichwahlen, eine Partei mit einer größeren Gesamtstimmzahl in allen Wahlkreisen weniger Abgeordnete bekam, als eine Partei mit einer geringeren Gesamtstimmzahl. Dieses Wahlrecht soll nun die Verhältnis- oder Listenwahl beseitigen.

## Gegen die Marmeladungen über die Ostfront.

### Der Zentralrat rüffelt Mäulen.

Auf die Ausführungen des Führers d. A. und S.-Mäulen in Berlin, Wolfenbüttel, die vollkommen ungerichtete Meinung über die Ostverhältnisse bringen, erging folgender Protest durch den Zentralrat der Ostfront:

Der Zentralrat der Ostfront ist erstaunt über die Äußerungen von Ihnen, daß die in Rußland liegenden Armeen wohl kaum an eine Rückkehr denken könnten. Wir verstehen nicht, wie Sie Derartiges in öffentlicher Versammlung sagen können, wo die ganze Lage der Ostfront zu diesem Pessimismus keinen Anlaß gibt — solange es den S.-Mäulen gelingt, ihre Politik der Ruhe und Ordnung weiter durchzuführen. Mit derartigen Mitteln verwirren Sie sowohl die Stimmung in der Heimat als auch bei der Truppe, die davon Nachricht empfängt, erschweren unsere außerordentlichen großen Aufgaben und bringen erst die Gefahr herauf, die Sie schon als vorhanden darstellen. Wir ersuchen Sie dringend, über die Ostfragen nur unsere bevollmächtigten Vertreter sprechen zu lassen, die wirklich mit der Sachlage vertraut sind. Zentralrat der Ostfront.

## Sallet die Kriegsgefangenen zurück!

Wiesach haben sich in den letzten Tagen Kriegsgefangene aller Nationen eigenmächtig aus Gefangenenlagern und von Arbeitsstellen entfernt oder sind von betlichen Stellen entlassen worden, um auf eigene Faust zu versuchen, ihre Heimat zu erreichen. Sie sind dabei ohne genügende Bekleidung, Verpflegung und sonstige Mittel, entgegen völkerrechtlichen Vorschriften und den Vereinbarungen der Waffenstillstandskommissionen freigelassen worden. So sind sie sehr bald darauf angewiesen, sich Unterkunft und Verpflegung zu erzwingen, und bilden infolgedessen eine große Gefahr dadurch, daß sie sich zu Banden zusammenschließen und womöglich rauben und plündern.

Einige von ihnen sind aber auch tatsächlich in ungenügend versorgtem Zustande in Feindesland angelangt. Sofort hat die englische Regierung gedroht, für den Fall, daß die Versorgung und Sammlung der Kriegsgefangenen nicht ordnungsmäßig vor sich gehe, unverzüglich mit dem Kriege wieder zu beginnen. Die Kriegsgefangenen müssen deshalb unter allen Umständen in den Lagern und auf den Arbeitsstellen so lange festgehalten werden, bis ihr Abtransport auf Anweisung der damit betrauten Dienststelle und im Einvernehmen mit den Heimatstaaten erfolgt. Er hat bereits begonnen. Alle Arbeiterräte, Soldatenräte, sowie alle Militär- und Zivilbehörden werden dringend gebeten, die Inspektion und deren Organe mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in der Durchführung der hierzu notwendigen Maßnahmen zu unterstützen und nicht die Anordnungen der Inspektion zu durchkreuzen.

## Aus aller Welt

Neiberceien zwischen Fronttruppen und A. und S.-Mäulen. Zu Tätzlichkeiten kam es auf dem Bahnhof Königsutter zwischen durchfahrenden Feldgrauen und Angehörigen des Arbeiter- und Soldatenrates. Einem Soldatenrat wurden Waffen und Kleidung genommen, ein anderer wurde in den Zug gebracht und mitgenommen. — In Helmstedt kam es auf dem Bahnhof zwischen aus dem Felde zurückkehrenden Truppen, Gardisten, und einem Soldatenrat zu Tätzlichkeiten, wobei verschiedene Beteiligte erhebliche Verletzungen erlitten.

# Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 7. Dezember 1918.

**Geschäftliche Unsicherheit** macht sich verschiedentlich in industriellen und gewerblichen Betrieben geltend, da sich schwer übersehen läßt, wie größere Unternehmen sich entwickeln werden, da die Sozialisierungsläne der neuen Regierung hier schon ins Gewicht fallen. Ein großes Risiko zu übernehmen, ist nicht wohl jemand zuzumuten. Die Haupt Hoffnungen werden auf Aufträge aus dem Verkehrswesen, aus der Maschinenbranche und aus dem Baumarkt gesetzt. Sehr zu beachten ist, daß in den Berliner Erörterungen von Seiten der Regierungsdirektoren immer wieder gegen das Streikfieber und für die Arbeitspflicht gesprochen wurde. Wir haben kein anderes Geld, als das, welches wir durch Arbeit verdienen, denn auch das Kapital stellt nichts anderes dar, als die konzentrierte Arbeit. Keine industrielle, gewerbliche oder Handels-Tätigkeit ist möglich ohne Betriebskapital, heute weniger als je.

**Das Verlassen der ländlichen Arbeitsstellen** hat durch die Aufhebung der Gesindeordnung und die polnischen Untriebe einen Umfang angenommen, der sich als eine Gefahr für die Volksernährung auszuwirken muß, wenn nicht schleunigst dagegen Maßnahmen getroffen werden. Ein Landwirt aus der Gegend von Burg teilt mit, daß zwei seiner polnischen Arbeiter ihm eines Tages einen Brief vom Soldatenrat in Burg überbrachten, der die Weisung enthielt, den beiden Polen ihre Ausweispapiere und Pässe zur Heimreise auszuhandigen. Das geschah. Der Erfolg war, daß wenige Stunden später weitere polnische Arbeiter für den nächsten Sonnabend kündigten. Im Kreise Marienwerder wurde schon Montag, 11. Nov., den Gefangenen ihre Freiheit mitgeteilt, worauf diese zum großen Teil ihre Arbeitsstellen verlassen haben, ohne Rücksicht darauf, ob gerade ihre Rückbeförderung möglich ist bei den vielen hunderttausenden Gefangenen, die noch hier sind. Die Ziviltruppen schlossen sich der Bewegung an. In beiden Fällen lagen viele Tausende Zentner von Rüben und Kartoffeln auf dem Felde, dem Ertrieren und Berberben ausgesetzt. Wenn nicht die Ernährung in erster Linie der großen Städte ins Stocken geraten soll, so kann den Arbeiter- und Soldatenräten nur dringend geraten werden, von solchen Eingriffen in die Arbeitsverhältnisse, wie oben mitgeteilt, abzusehen. Den davon betroffenen Landwirten aber empfehlen wir, sich überall, wo die Lebensmittelversorgung Störungen ausgesetzt wird, beschwerdeführend — und zwar telegraphisch — an das Reichsernährungsamt in Berlin zu wenden.

**Der Andrang der Gewerks- und Arbeitslosen** in den Städten steigert sich von Tag zu Tag. Die Arbeitsnachweise werden überlaufen. Es werden deshalb in Groß-Berlin Notstandsarbeiten größten Stils geplant.

**Marmelade.** Das städtische Lebensmittelamt teilt uns mit, daß anfangs nächster Woche noch 250 Gramm Kunsthonig und Ende nächster Woche weitere 500 Gramm Marmelade pro Kopf der Bevölkerung zur Verteilung kommen. Erst gestern ist es gelungen, den Kunsthonig hereinzubekommen. Besonders schwierig aber war es die Marmelade bei dem gegenwärtig vollständig störenden Güterverkehr nach Weilburg zu bringen. Der Transport der Marmelade mußte durch Kraftwagen bewerkstelligt werden. Wie in diesem Falle, tut das Lebensmittelamt stets sein Möglichstes, um die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln sicher zu stellen. Wenn trotzdem Stockungen in der Lieferung eintreten und Versprechungen der zuständigen Stellen nicht eingelöst werden, so trifft das städtische Lebensmittelamt kein Verschulden.

**Demobilisation und Landwirtschaft.** Nachdem die gesetzliche Grundlage zur wirtschaftlichen Demobilisation geschaffen ist, muß für die Beschäftigung der heimkehrenden Krieger, der aus der Kriegsindustrie scheidenden Arbeiter, namentlich für die Frauen, ohne Verzug gesorgt werden. Die Hauptarbeit liegt bei den Ausschüssen für die Demobilisation. Dieselben werden in jedem Kommunalverband errichtet. Die Vorstehenden der Ausschüsse, ortskundige öffentliche Beamte, machen den Mitgliedern, unter welchen sich eine kleine Zahl von Arbeitern und Arbeitgebern befindet, ihre Vorschläge. Da für das Land die Entwicklung der Vorbereitungen zur Demobilisation von größter Bedeutung ist, sowohl um Störungen der Ordnung auf dem Lande, als auch Störungen der Volksernährung zu verhindern, so ist der Schritt der Landwirtschaft, durch den sie sich zur erforderlichen Bildung von Orts- oder Gemeindeausschüssen bereit erklärt hat, für das allgemeine Wohl von größter Bedeutung.

**Das Gros der Truppen der 5. Armee** hat nunmehr unseren Kreis und die Stadt Weilburg passiert, jetzt folgen noch kleinere Abteilungen und Kolonnen. Weiter erhielt unsere Stadt wiederum Einquartierung. — Das während der feindlichen Besetzung hieher kommende Militär hat seinen Einzug in unserer Stadt gehalten, und zwar die Ersatz-Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 in der städtischen Dain-Kaserne, die Unteroffizier-Vorschule Hiebrich in der neuen Kaserne an der Frankfurterstraße. — Die Bürgerwehr tritt einstweilen außer Tätigkeit, die Wachen hat das Inst.-Regt. Nr. 17 übernommen.

Der uns von der Demokratischen Partei zugesagte Artikel über die Versammlung ging uns leider verspätet zu, so daß derselbe erst am Montag erscheinen kann.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 7. Dezember 1918.

**Gerabefugung der Buttermenge.** Nach Anordnung der Bezirksstelle ist die wöchentliche Butterration für die Versorgungsberechtigten auf 40 Gramm herabgesetzt worden.

**Zur Fischeinfuhr.** Entgegen den umlaufenden Gerüchten muß auch die Zentralisation der Fischeinfuhr zunächst unbedingt beibehalten werden, um eine unetragliche Preissteigerung zu vermeiden. Fischwaren aller Art, die von anderen als den zuständigen Einfuhrstellen zur Einfuhr gelangen, werden daher nach wie vor in der üblichen Form an der Grenze beschlagnahmt.

# Vermischte Nachrichten

**Limburg, 6. Dez.** Nach einem Referat von Justizrat Pfiffner trat gestern abend die hiesige Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei geschlossen der Deutschen demokratischen Partei bei. Der starke Besuch der Versammlung — auch seitens der Frauen — die rege Beteiligung an der Aussprache und der sofortige Beitritt neuer Mitglieder waren deutliche Zeichen der stark gesteigerten Anteilnahme am politischen Leben.

**Schhofen, 6. Dez.** Am 2. Dezember abends verschied infolge eines Schlaganfalls der hiesige Ortsgeistliche Herr Pfarrer Hagemann im Alter von 78 Jahren. Er wirkte in der Pfarre Schhofen seit 1888 und wurde bekanntlich während seiner Amtszeit und unter seiner Leitung die schöne Pfarrkirche dahier erbaut, die am 9. August 1891 eingeweiht wurde.

**Biesbaden, 6. Dezbr.** Die Bürgerwehr, die die Stadt täglich 8000 Mark kostete, ist nach kurzem Bestehen aufgelöst worden. — Der Fremdenverkehr ist unter der Einwirkung der Verkehrsverhältnisse ganz außerordentlich zurückgegangen, da auch der Besuch von Offizieren und kranken Mannschaften stark nachgelassen hat. Die durchschnittliche Tagesfrequenz in der letzten Zeit betrug nur ca. 100 Passanten und 20 Kurgäste. Die Einnahmen für die Stadt aus der Kurtaxe fallen so gut wie ganz aus. In den großen Hotels ist mehr Personal als Fremdenbesuch.

**Frankfurt, 5. Dez.** [Französische Höchstpreise.] Aus den von feindlichen Truppen besetzten Gebieten sind Nachrichten eingetroffen, nach denen für eine Reihe Artikel von den Franzosen Höchstpreise festgesetzt worden sein sollen, die wesentlich hinter den bisherigen zurückbleiben. Ein Liter Wein muß der Erzeuger für eine Mark (im Kleinhandel 1,60 M.), Zigarren müssen das Stück für 10 Pfg., Zigaretten für 3 Pfg., Toilettenseife für 40 Pfg. geliefert werden. — Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr seines Sohnes stellte der Kaufmann Louis Salomon dem Magistrat 20000 M. für Frankfurter Kinder zur Verfügung, die ihren Vater bzw. Ernährer durch den Krieg verloren haben. — Das Beispiel verdient Nachahmung!

**Schiff, 2. Dez.** Die Leinensabrik von Job. Krappert ist infolge einer Benzolexplosion niedergerannt. Sämtliche Maschinen und Werkstoffe sind zerstört. Ein erheblicher Teil Garn konnte gerettet werden.

**Schlitz, 5. Dez.** Hier hat der Arbeiter- und Soldatenrat die Beschlagnahme sämtlicher Fahren angeordnet, um die Wäscheversorgung der Wöchnerinnen und Säuglinge sicherzustellen.

**Halle a. S., 5. Dez.** Der Romanist und Strafrechtslehrer an der Universität Halle, Professor Hermann Fitting, der Senior der Strafrechtswissenschaftlichen Fakultät, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

## Letzte Nachrichten.

### Zum Vorfrieden.

Das Pariser Auswärtige Amt hat, wie auf eine Anfrage dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf telegraphisch wird ausdrücklich bestätigt, daß keinerlei Hindernisse vorliegen die Unterzeichnungen des Vorfriedens Ende Dezember vorzunehmen.

### Die U-Boot-Spende.

**Berlin, 8. Dez.** Die Hinterbliebenen von Angehörigen der U-Boot-Befestigungen sowie die schwer kriegsbeschädigten U-Boot-Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß aus der U-Boot-Spende einmalige Unterstützungen gezahlt werden. Gesuche sind an die U-Boot-Spende in Berlin NW. 7 (Reichstag) zu richten.

**Stuttgart, 6. Dezbr. (W. B.)** Auf eine Anfrage der Heeresgruppe Herzog Albrecht teilte die Oberste Heeresleitung mit, es bestehe keinerlei Befürchtung, daß der Waffenstillstand von der Ostente gefährdet werde.

**Helsingfors, 6. Dezbr. (W. B.)** Der deutsche Generalkonsul der finnischen Armee, Oberst v. Redern, reichte sein Abschiedsgesuch ein. Er begründete sein Gesuch damit, daß die Vertreter der fremden Mächte der finnischen Regierung gegenüber schriftlich sein Verbleiben als unerwünscht bezeichnet haben.

**Bern, 6. Dez. (W. B.)** Das „Journal des Débats“ wendet sich außerordentlich scharf gegen jegliche Aufnahme von Klauseln über eine internationale Regelung von Arbeiterfragen in den Friedensvertrag. Ferner erklärt es sich gegen jede Beteiligung der Neutralen am Friedenskongress.

**Basel, 6. Dez.** „Dain Mail“ meldet aus Petersburg. Der Moskauer Sowjet beschloß die Wiederaufnahme von Verhandlungen mit den Grenzstaaten und der Ukraine auf Wiedervereinigung aller ehemals russischen Länder.

## Berlinflipe.

### (Oberlahn-Kreis).

Gottlieb Engelmann, Dillhausen, l. verwundet.  
Georg Dartung, Weilburg, leicht verwundet.

## Dunkle Tage.

Und siele mit den letzten Blättern  
Die letzte, welke Hoffnung ab,  
Wir stoben stolz in Sturm und Wetter  
Die Wurzeln tiefer nur hinab.

Wir trohen, ob auch unserm Volke  
Verderben droht von Feindesgier,  
Und schweigst uns Gott in schwarzer Wolke —  
Je dunkler Er, je treuer wir.

Mitau, 18. 11. 1918. K. Bg.

## Offentlicher Wetterdienst.

Stationsstelle Weilburg. (Landwirtschaftslehre.)

Voraussichtliche Wetterung für Sonntag, 8. Dezember.  
Nur zeitweise etwas aufheitend, sonst vielfach neblig, streifenweise leichte Niederschläge.

## Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

### Brotkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten für die Zeit vom 9. d. Mts. bis einschl. 6. Jan. 1919 erfolgt am Montag, den 9. Dezember d. J. im Polizeizimmer des Stadthauses und zwar:

von 8-9 Uhr morgens Nr. 1-200,  
9-10 „ „ 201-400,  
10-11 „ „ 401-600,  
11-12 „ „ 601 bis Schluß.

Die Stammkarten, die mit dem Familiennamen und der Anzahl der Familienmitglieder durch Aufschrift zu versehen sind, müssen vorgelegt werden, andernfalls eine Abgabe von Brotkarten nicht erfolgen kann.

Die Mehlausgabe an die Bäcker gegen Vorlage der Brotkarten erfolgt am gleichen Tage von 7 bis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Weilburg, den 6. Dezember 1918.

Der Magistrat.

### Kunsthonig

Bezugsabschnitt 20, Einheit 250 Gramm = 40 Pf. Die Geschäftsinhaber wollen die Abschnitte sammeln und unter genauer Angabe der Stückzahl nebst den dazu benötigten Säden bis Montag, den 9. Dezember, nachm. 5 Uhr, auf Zimmer Nr. 2 des Stadthauses abgeben.

Lebensmittelstelle

### Bürgerwehr der Stadt Weilburg.

Von heute Samstag ab übernimmt das Infanterie-Regiment Nr. 17 die Wachen in der Stadt und werden deshalb die sämtlichen Wachen der Bürgerwehr hiermit vor der Hand eingezogen.

Die Kommandantur dankt allen Bürgern Weilburgs, welche sich am Wachdienste beteiligt haben, bestens. Weilburg, den 7. Dezember 1918.

Der Führer der Bürgerwehr:  
W. Moser jr.

Da die Bewachung der Stadt von morgen ab durch die Militärverwaltung übernommen wird, fällt die Bestellung der Wachen und Patrouillen seitens der Bürgerwehr bis auf weiteres fort.

Der Magistrat.

## Nassauer herbei für die Deutsche demokratische Partei.

### Wir fordern:

1. Einen freien Volksstaat und bekämpfen jede Gegenrevolution von unten und oben.
2. Sofortige Wahlen zur Nationalversammlung nach der gleichen, geheimen und direkten Verhältniswahl für alle großjährigen Volksgenossen beiderlei Geschlechts.
3. Energetische Fortführung der sozialen Gesetzgebung, Sicherung des Koalitionsrechtes aller Stände, Maßnahmen zum Neuaufbau unserer Wirtschaft, Schaffung von Bauernland durch Aufteilung von Domänen und geeigneter großer Güter.
4. Aufrechterhaltung der Ordnung, Sicherung des Eigentums, glatte Erledigung der Verwaltungsgeschäfte in Reich, Staat und Gemeinde und vor allem **Frieden, Arbeit und Brot!**

Anmeldungen zur Deutschen demokratischen Partei erfolgen bei den Ortsvereinen oder bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes in Wiesbaden, Bachmayerstraße 10.

## Frauen und Mädchen

zum Weißbrotbacken sofort gesucht.

Gewerkschaft Honigborn.

~~~~~

Aus dem Felde zurückgekehrt, habe ich meinen Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen. Ich empfehle mich in der

### Anfertigung aller Glaserarbeiten

sowie in der Ausführung von Reparaturen jeder Art.

Philipp Kaiser, Weilburg.

Geschäft: Schulgasse. Wohnung: Ahnener Weg 5.

## Wohnhaus mit Stallung

in freier Lage

mit ca. einem Morgen Gartenland zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Für den Betrieb der Kreisierkörper-Verwertungsanstalt auf Guntersau wird auf sofort 1 tüchtiger

## Maschinist

gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden umgehend erbeten an Landratsamt Weilburg.

## Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meine treusorgende Mutter, unsere herzensgute Tochter, meine liebe Schwester, unsere unvergessliche Schwägerin und Tante

## Frau Pauline Schönwetter, geb. Medenbach,

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 30 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten schmerz erfüllt mitteilen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.:

August Schönwetter u. Kind.

Drommershausen, den 6. Dezember 1918.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

## 1. Weilburger Consumhaus K. Brehm, Weilburg, Limburgerstr. 4.

### Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet

und bringe ich trotz des großen Warenmangels auch in diesem Jahre eine gediegene Auswahl aller

Spielwaren, Puppen, Puppenwagen, Puppenbälge, Puppenköpfe, Christbaumschmuck, Haus- u. Küchengeräte, Reisekoffer u. Schließkörbe

sowie sonstige Geschenk-Artikel zu billigen Preisen.

Erstes Weilburger Consumhaus K. Brehm, Weilburg, Limburgerstr. 4.

### Öffentliche

## Volksversammlung

am Sonntag, den 8. Dezember 1918,  
nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr

im Saalbau in Weilburg.

Thema:

Die Revolution und ihre Ergebnisse;  
die Nationalversammlung und die  
Zukunft Deutschlands.

Redner:

Professor Dr. Gotthardt und  
Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann.

Alle Männer und Frauen des Oberlahnkreises sind herzlich eingeladen. (Eintritt frei).

Die christlich-demokratische Volkspartei (Zentrum).

Die deutsche Volkspartei (nationalliberale Partei).

## Bekanntmachungen der Stadt Kunkel.

Montag, den 9. Dezember 1918, vormittags 9 bis 12 Uhr werden die Brotkarten ausgegeben.

Kunkel, den 6. Dezember 1918.

Der Magistrat.

Wir machen nochmals auf die Bestimmungen des Arbeiter- und Soldatenrats, wonach Jugendliche unter 18 Jahren abends nicht mehr auf der Straße sein dürfen, aufmerksam. Die Verordnung ist bisher wenig oder garnicht beachtet worden, sodas für die Folge Bestrafungen bis zu 30 M. eintreten müssen.

Diejenigen, welche ihren Ausweis zu anderen Zwecken, wie er ausgestellt ist, benutzen, wird derselbe wieder entzogen. Kunkel, den 6. Dezember 1918.

Der Magistrat.

### Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienstordnung in Kunkel:

Sonntag, den 8. Dezember 1918. 2. Advent.  
Kunkel: Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Meyer.  
Steeden: Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Meyer.

Landwirte können gegen Verträge von Montag, den 9. d. Mts. ab

## Brennspiritus

in Empfang nehmen.

Georg Hauch.

### Ein großer Posten:

Haarwasser, Birkenwasser, Colmeif, Bartwasser, Schurbarwickse.

Rasierapparaturen, Rasiermesser, Manuskripte, Streichriemenpasta, Zahnbürsten, Zahnpasta, Mundwasser „Obol“.

Klosettpapier, Butterbrotpapier, — weit unter Preis —

1. Weilburger Consumhaus

K. Brehm.

### Ordentliches

## Dienstmädchen

zu Weihnachten gesucht.

W. Moser jr.,

Wolffstr. 6.

### Regenschirme

erstkl. Material gibt ab. Reparaturen an Schirmen werden prompt ausgeführt.

Salbach, Sandstraße.

### Herr sucht für 15. Debr.

## möbl. Zimmer.

Angebote an

Rauert, Limburg,

Guteplatz 3.

2-3

## Zimmer

und Küche zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition mit Preisangabe unt. St. 200.

Kaufe 10-20 Zentner

## Stroh.

Angebote an die Geschäftsstelle des „Weilb. Anzeigers.“

### Nachhilfestunden

in Französisch, Englisch und Algebra erteilt

M. Lennard.

klare gebildm. Lehrer,

Waldhäuserweg 1.

Ein älteres

## Mädchen

bei gutem Lohn gesucht von

Robert Vonhausen,

Neumühle, Weilmünster.

## Mädchen

gesucht für Haushalt bei gutem Lohn.

Jacob Aul, Lorbach i. L.

## Die große Schar

unserer elenden Krüppel, Stochen, Idioten, (1000), bittet in diesem Jahre besonders herzlich, ihrer zum Weihnachtsfest in barmherziger Liebe zu gedenken.

Freundliche Spenden nimmt dankbar entgegen D. H. Braun, Superintendent, Vorstand der Krüppelhäuser, Angerburg Ostpr. (Postfach. Königsb. 2423).

### Schnellhefter

vorrätig bei

H. Grauer.

Sonntags  
bis 6 Uhr  
geöffnet!

# Weihnachts-Geschenke

Sonntags  
bis 6 Uhr  
geöffnet!

## In großer Auswahl zu billigen Preisen:

Damen-Blusen  
 " =Costüm-Röcke  
 " =Hemden  
 " =Untertaillen  
 " =Strickwesten  
 " =Reformhosen  
 " =Corsetts  
 " =Strümpfe  
 " =Handschuhe  
 " =Taschentücher  
 " =Chenilletücher  
 " =Kopftücher

Kinder-Sweaters  
 " =Trifots  
 " =Handschuhe  
 " =Strümpfe  
 " =Taschentücher  
 " =Höschen  
 " =Schürzen  
 " =Mützen  
 " =Sammethäubchen  
 " =Jäckchen  
 " =Lätzchen  
 " =Haarbänder

Herren-Strickwesten  
 " =Socken  
 " =Taschentücher  
 " =Handschuhe  
 " =Hosenträger  
 " =Kragen  
 " =Serviteurs  
 " =Krawatten  
 " =Hüte  
 " =Mützen  
 " =Stöcke  
 " =Selbstbinder

Sammet  
 Seide  
 Spitzenragen  
 Straußboa  
 Schleier  
 Pelzbesatz  
 Ornamente  
 Tüllspitzen  
 Rüschen  
 Quasten  
 Besätze  
 Tüllkoller

Extra grosse Auswahl in **Damen-Hüten** in Filz, Velour, Sammet

Grosse Auswahl in **Kinder-Hüten** sowie alle Putz-Zutaten

Damen-Taschen, Geldbörsen, Halsketten, Broschen, Mundharmonikas, Haarspangen, Kämmen, Uhrketten.

Plüsch-Stola **Damen-Pelze** Kinder-Garnituren

Gummiband, Schnürsenkel, Schnur, Niedergurt, Trauerflor, Knöpfe, Monogramms, Rocknadeln.

# Kaufhaus W. Dobranz, Weilburg.

18. Niedergasse 18.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Rechnungsrat

# Heinrich Vahland

Kriegsteilnehmer von 1864, 66, 70/71,

im 76. Lebensjahre.

Weilburg, den 6. Dezember 1918.

Marie Steinmetz, geb. Vahland.  
Rendant A. Steinmetz.  
Kurt Steinmetz.  
Erna Steinmetz.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Wir haben uns heute verlobt

**Leni Schmidt**  
**Bruno Radecke.**

Weilburg. Selters.

Am 8. im Jalmond 1918.



Zur Beerdigung unseres Kameraden

Rechnungsrat  
**Heinrich Vahland**

tritt der Verein Montag, den 9. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr in der Bahnhofstrasse bei Kaufmann Görtz an. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand

**Nassauer Landes-Kalender**

vorrätig bei

H. Gramer.

## Bergleute

finden lohnende und dauernde Arbeit auf unserer Grube **Georg Josef bei Gräbened.**

Meldungen beim Betriebsführer.

**Suderus'sche Eisenwerke, Wehlar.**

## Wohnhaus

mit Badeneinrichtung, inmitten der Stadt, zu verkaufen.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.